zu Ehrenmitgliedern:

Herrn Staatsrath v. Steven zu Simpheropol, welcher in diesen Tagen sein 50 jähriges Doctor-Jubiläum gefeiert hat.

Professor Dr. Burmeister zu Halle. Zu Mitgliedern:

, Professor Dr. Heinrich Frey in Zürich. Professor Dr. Moritz Scubert in Karlsruhe.

" Karl Reutti in Freiburg im Breisgau.

Dr. Otto Seyffer in Stuttgart.

" Revisions - Adjunct Franz Degenhardt in Klausthal.

Bau-Inspector Becker in Oldenburg.

" W. Heynemann in Hanau, " Heynemann jun. ebenda.

" Lehrer Bachmann in Insterburg. " Kreiswundarzt Schmidt in Wismar.

Die Versammlung genehmigte sämmtliche Vorschläge un Anträge, bestätigte die statutenmässig abtretenden Beamten de Vereins in ihren Aemtern, und erklärte sich schliesslich dami

einverstanden;

dass es bei dem befriedigenden Zustande der Vereins-Kass dem Vorstande überlassen bleibe, vorkommenden Falles ein Localität zu miethen, falls dieselbe für Aufstellung, Conser vation und Benutzung der Sammlungen des Vereins entschie dene Vorzüge vor der jetzigen darbiete.

Ein gemeinsames, heiteres Mahl beschloss die Stiftungsfeier.

C. A. Dohrn.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

## Entomologische Briefe über eine Reis in das südliche Frankreich, den Mon Serrat und die Pyrenäen.

Erster Brief.

An Herrn C. A. Dohrn.

Figuéras, den 14. Mai 1849.

Es ist ein Regentag und lange schon habe ich auf e solches Ereigniss gewartet, um an das entomologische Deutsel land einen entomologischen Brief zu richten. Ich denke, es so len ihm mehrere folgen, der erste aber gelte Ihnen.

Es ist am besten, ich beginne mit meiner Ankunft h Herrn v. Heyden in Frankfurt a. M., dem ersten Entomologe den ich auf meiner Reise besuchte. Er hat mir mit der grösst Luvorkommenheit die Theile seiner überaus reichen Insecten-Sammlung gezeigt, welche mich specieller interessirten. llen Dingen ist seine Microlepidopteren-Sammlung sehenswerth. ch habe, wenn ich mich mit ihrem Studium jetzt auch nicht nehr wie früher mit Vorliebe befasse, doch meine ungetheilte Freude gehabt an den zierlichen, kleinen Geschöpfen, die hier in ortrefflich präparirten - die Heyden'sche Methode des Aufteckens an Silberdrath ist genugsam bekannt - wohl erhalteen, meist gezogenen Exemplaren aufgestellt und schön geordnet ind. Namentlich sind auch die verschiedenen auf die Lebensveise der kleinen Thiere bezüglichen Objecte, Gespinnste, minierte lätter u. dergl., welche Herr v. Heyden, so weit es ihm möglich ewesen ist, gleich neben dem vollkommenen Insecte, zu welchem ie gehören, in der Sammlung aufgestellt hat, hochst interessant, nd ein gleiches Verfahren allen Entomologen zu empfehlen.

Man bedauert es doppelt, nach Durchmusterung dieser kostaren, übrigens durch Citate unserer besten entomologischen chriftsteller hinreichend bekannten und classisch gewordenen ammlung, dass dem Herrn Besitzer die Zeit gemangelt hat, seine rossen und vortrefflich erhaltenen Insectenschätze aus den aneren Ordnungen in gleicher Weise aufzustellen. Es giebt hier in überreiches Material für wissenschaftliche Forschungen; auch eigen unsere deutschen Monographien, dass Herr v. Heyden

asselbe für die Wissenschaft nutzbar zu machen versteht.

Ich machte bei dem genannten Entomologen die Bekanntchaft unseres tüchtigen Dipterologen Löw, und habe in dessen esellschaft äusserst angenehme und für die kurze Zeit meines rankfurter Aufenthaltes auch verhältnissmässig viele Stunden erlebt. Von ihm begleitet führ ich nach Darmstadt, wo wir zuammen Hauptm. Klingelhöffer aufsuchten und dessen namentlich 1 Bezug auf Holzkäfer reiche Sammlung durchmusterten. —

Erst unmittelbar vor Strassburg unternahm ich es, etwas n sammeln. Die französische Douane hatte mich so glimpflich ehandelt, dass ich hierzu einige Minuten Zeit gewann, während ie übrige Reisegesellschaft noch zurückgehalten war. Die Wieenränder, die ich mit dem Kötseher untersuchte, zeigten mir aber eine besonders interessanten Insecten und die Fauna schien mit nserer norddeutschen noch so ziemlich überein zu stimmen. er Stadt selbst wurde ich - übrigens sehr gegen meinen Vunsch - über 24 Stunden aufgehalten. Um diese Zeit entoologisch zu nützen, machte ich erst mehrfache vergebliche und ndlich einen erfolggekrönten Versuch, den durch seine revue entoologique bekannten Entomologen Herrn Silbermann aufzusuchen. eider war er sehr beschäftigt; indessen zeigte er mir mit vier Gefälligkeit in aller Eile etwas von seiner Sammlung. Sie chien mir, allerdings nach flüchtigem Ueberblicke, für Europäer, namentlich was die kleineren Formen anlangt, ohne besondere Interesse, sehr reich dagegen an schönen Exoten. Hauptsächlic fiel mir der Reichthum an Melitophilen auf, welche mit besonde rer Vorliebe gesammelt waren. Es fehlte mir leider an Zeit z einem weiteren Besuche für den folgenden Tag, zu welchem mic

Silbermann eingeladen hatte. -

In Lyon suchte ich vor allen Dingen meinen Freund un Correspondenten Mulsant auf und fand ihn hinter einem volumi nösen und bedenklich langweilig aussehenden Bücherregister au der Stadtbibliothek vor. Er empfing mich mit einer Liebenswür digkeit und herzlichen Freundlichkeit, die mir ungemein wohlthat und hat mir während meines zweitägigen Aufenthaltes in Lyo so viel wahrhaft aufopfernde Güte bewiesen, dass ich nur wiin schen kann, er möge den deutschen Entomologen recht bald Ge legenheit zu möglichster Wiedervergeltung geben. Mulsant wa eben mit einer umfassenden Monographie der sämmtlichen euro päischen und exotischen Coccinellen beschäftigt, zu welcher e ein überaus reichhaltiges Material zusammengebracht hatte un deren Erscheinen wir wohl bald erwarten dürfen. Die Mulsant'sche Sammlung, soweit sie die Familien betrifft, die in seiner Coléoptères de France bearbeitet sind, ist in jeder Beziehung aus gezeichnet. Zwar kann ich mich mit der von Mulsant befolgte und überhaupt in Lyon ganz allgemein angenommenen Methodo die Insecten an feinen Eisendrath zu spiessen, nicht befreunder denn die so behandelten Insecten lassen sich einestheils bei Un tersuchungen schlecht handhaben, weil die Dräthe, wenn das Material, worin man sie zu stecken genöthigt ist, nicht ganz voll kommen weich ist, sich umbiegen oder gar abbrechen und di Insecten überdem so hoch am Drathe in die Höhe geschobe sind, dass sie sich anders als mit der Pincette von oben gar nich fassen lassen; andererseits aber schnellen sich auch die so be handelten Insecten bei der Versendung nur zu oft gegenseitig ihr Fühler, Beine und beziehendlich Köpfe und Halsschilder ab. Allei leugnen lässt es sich nicht, dass die Lyoner Sammlungen im All gemeinen, und Mulsant's Sammlung in's Besondere, ein sehr sau beres und nettes Aussehen haben, und sich hierin vor gar viele deutschen Sammlungen rühmlich auszeichnen. Ich müchte indes sen den Grund hiervon keineswegs blos in der Anwendung jend Eisendrathes suchen. Wir besitzen so gute und feine lesecter Nadeln, dass mit diesen ebenso zierliche Exemplare herzustelle wären. Allein selbst Entomologen ersten Ranges unter uns -ich gebe mit Vergnügen zu, dass es nicht mehr viele sind brauchen noch Nadeln von unverhältnissmässiger Stärke und na mentlich mit plumpen Köpfen, oder stecken ihre Exemplare geschief oder bald tief, bald hoch an der Nadel an und geben de durch ihrer Sammlung, wenn auch deren wissenschaftlicher Wer

durch in vielen Fällen nicht geschmälert werden sollte, ein unefälliges Ansehen. In dieser Beziehung können uns die Samm-

ngen zum Vorbilde dienen.

Doch ich komme von dieser Abschweifung zu Mulsant's ammlung zurück. Besonders interessant sind deren Lamellicoren, wo bei den vielfach abandernden Arten die ganzen Varietanreihen in den schönsten Uebergängen zusammengestellt sind. amentlich gilt dies rücksichtlich der Modificationen, denen die amellicornien in Folge der mehr oder minder reichlichen Nahing, welche ihre Larven gehabt haben, in so hohem Grade unrworfen sind. Ausgezeichnet durch den Reichthum der darin thaltenen Arten ist auch die Longicornensammlung, welche die den Coléoptères de France beschriebenen Cerambycinen mit der geringen Ausnahmen sämmtlich enthält.

Mulsant hat mich noch mit einigen Entomologen in Lyon kannt gemacht. Von diesen ist Foudras jedenfalls zunächst zu wähnen. Seine Sammlung ist äusserst reichhaltig, namentlich Bezug auf französische Coleopteren und Hymenopteren. Erere sind ganz, letztere zum grossen Theile geordnet. Die exochen Insecten sind in einer besondern Sammlung aufgestellt. pudras beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Monographie der ropäischen Haltica - Arten, von denen er ungeheure Vorräthe, mentlich aus den südlichen Theilen Frankreichs, besitzt. Sie nd alle vortrefflich conservirt und soweit ich mir darüber ein theil erlauben darf, eben so vorzüglich unterschieden. nnen uns daher zu einer Arbeit Glück wünschen, die über einen neil der Coleopterologie, in welchem seit Illiger's Zeiten so nig geschehen ist, endlich Licht verbreiten wird. Ich kann cht unterlassen, die deutschen Entomologen, welche von Haltin vielleicht interessante und unbekannte Formen besitzen, im eresse der Wissenschaft aufzufordern, diese Herrn Foudras in on mitzutheilen, um ihm die Möglichkeit zu geben, eine wenigns annährungsweise vollständige Arbeit zu liefern.

Nächst Herrn Foudras habe ich Ihnen Herrn Perroud zu nnen. Auch dieser Entomolog hat eine schöne Sammlung von fern, in welcher die französischen Arten reich vertreten sind, lche aber auch Exoten, die jedoch gleichfalls von den Euroern getrennt gehalten sind, umfasst. - Obgleich die Gegend n Lyon wie die Sammlungen der genannten Entomologen und nche Sendung, welche von dort nach Deutschland gelangt ist. ch ist an interessanten Insectenformen — ich will Ihnen nur n Trigonurus Mellyi, Glyptoma corticinum, Heterocerus murinus d dergl. nennen - so zog ich es doch vor, mich hier nicht einer Excursion aufzuhalten, sondern nach kurzem Aufenthalte ter nach dem Süden zu begeben. Ich wählte hierzu das Rhonempfboot, welches mich den 6. Mai bis Beaucaire brachte. Zwar kam ich hier erst gegen Abend an, indessen blieb mir doch vor dem Dunkelwerden noch die Zeit zu einem flüchtigen Sam meln mit dem Kötscher. Es war ein schöner, warmer, windstil ler Abend und Sie können sich denken, mit welchen Erwartunge ich den ersten Blick nach einigen schnellen Kötscherstrichen au meine Ausbeute warf.

Die Fauna war vollkommen südlich, Anthicus plumbeus Latunifasciatus, Xylophilus sp.? Tychus Iberus, Tychus squamosus letzterer in grösster Menge, Baridius analis (1 Exempl.), eine de Haltica conducta Motsch. (Schüppelii Ullr.) nahe verwandt und in mehreren deutschen Sammlungen als ein süd-französische Insect bekannte Art und ähnliche Formen, welche von unser norddeutschen verschieden sind, sprachen diesen südlichen Charakter deutlich aus und nur Apion aethiops, welches mir an ein zelnen Stellen in übergrosser Menge vorkam, erinnerte mich a die Vorkommnisse auf unsern Wiesen. Beiläufig bemerke ic übrigens, dass dieses Thier auch am Meeresstrande bei Venedi

einmal in grosser Menge von mir gesammelt worden ist.

Ich benutzte in Beaucaire noch den Abendzug der nach Nismes führenden Eisenbahn, welcher mit dem Dunkelwerden al ging, und gelangte auf diese Weise an demselben Tage, an we chem ich von Lyon abgefahren war, nach dieser durch ihre Ar tiquitäten mit grossem Rechte berühmte Stadt. Auf dieser Fah war mir besonders der überaus heftige Gesang der Grillen inte essant, der, wenn der Dampfwagenzug anhielt, mit unglaublich Hestigkeit losbrach oder vielmehr plötzlich gehört werden konnt Er war so stark, dass wenn man langsamer suhr, etwa um anz halten, der schrille Ton durch das Rasseln der Wagen hindur schallte. In Nismes selbst traf mich, nachdem ich am Morg die Merkwürdigkeiten der Stadt betrachtet hatte, ein vollendet Regen-Nachmittag, den ich zum Aufspiessen und Aufkleben d Beaucaireschen Fanges neben mässigem Schimpfen über d Wetter verwendete. Zur Steigerung meines Aergers gereichte mir, dass ich im vollen Regen einen Entomologen, Herrn Pr phèt, dessen Addresse ich Mulsant verdankte, in verschieden Strassen vergebens suchte und ihn endlich nicht zu Hause tr so wie, dass man unsinniger Weise mir in einer Apotheke d Verkauf von Terpentinöl (essence terébenthine) als eines Gif auf Grund gesetzlicher Bestimmung versagte. Ich bedurfte dies angeblichen Giftes für meine jetzt beginnenden Excursionen. ist nämlich für den Hymenopternsammler und wahrscheinlich gleicher Weise für den Dipterologen von grösstem Nutzen, ind es in den Boden der Fangschachtel gegossen, die lebend gespie ten Thiere schnell tödtet und es auf diese Weise möglich mac eine grosse Anzahl in einer verhältnissmässig kleinen Schach von der Excursion nach Hause zu bringen.

Unter den angegebenen Umständen kann ich Ihnen natürlich ber die Fauna von Nismes wenig sagen. Atta capitala und eiige andere Ameisenformen, deren Bestimmung mir noch nicht

eglückt ist, habe ich im Vormittage zufällig bemerkt.

In Montpellier kam ich den 7. Mai im Vormittage an und lieb hier einige Tage, um die entomologisch reiche Gegend, die ber auch bereits vielfach bekannt ist, etwas auszubeuten. Leider am ich gerade den ersten Tag an weniger günstige Localitäten. as ist eben das Unglück des reisenden Entomologen so gut wie es reisenden Botanikers und Naturforschers überhaupt, dass er sehr vom Zufalle abhängt und gerade da, wo die Zeit am ostbarsteu ist, Gefahr läuft, sie an unergiebigen Localitäten verschwenden. Der nichtreisende Sammler sollte diesen Umand namentlich in Bezug auf entomologische Actienunternehmen cht ausser Acht lassen. Glücklicher war ich die zwei folgenn Tage mit meinen Excursionen in Montpellier und ich nenne nen hier einige der gefangenen Arten, die theils durch die össere Anzahl, in welcher sie auftraten, der Fauna einen beinmten Charakter verliehen, theils aber sonst als seltene Insecn ein Interesse haben. Bembidium elongatum, ephippium, Tayusa coarctata, ferialis, balteata, Ocalea decumana, Achenium unum, Platysthethus capito, morsitans, splendens, Stenus gut-la, bipunctatus, eine neue unten als cribratus zu beschreibende t Stenus, mehrere Aphodien, namentlich Aphodius bimaculatus, e typische und die einfach schwarze Form, plagiatus und grarius var., wenn es nicht eine nahe verwandte aber verschiedene t sein sollte, im fetten Boden an Gewässern, Colotes trinotatus, lpha granulata, laevigata, Cetonia hirtella (und squamosa selten) grösster Menge auf Luzerner Klee, Pentodon punctatus F. über nen Fussweg laufend, Anthicus quadrimaculatus, nicht selten, d Rodriguei in grösster Menge auf dem Boden unter Steinen, dschollen und dergl., auch am Rande von Gewässern, Anthicus umbeus auf Wiesen, Tychius squamosus desgleichen, gemein. f Luzerner Klee waren ferner verschiedene Bienen, namentlich s den Gattungen Anthophora, Osmia, Crocisa, Andrena, Nomada d dergl., welche noch einer genaueren Untersuchung sehr berftig sind, nicht selten. Interessant waren auch die Vorkomm-Eine Stelle war besonders reich und ich se an Flussufern. wann dort die Ueberzeugung, dass diese Ufer in Süden an einen Insectenformen, namentlich an Staphylinen eben so reich id, oder wenigstens nur wenig ärmer als unsere norddeutschen d dass ihre Fauna von der unsrigen sehr beträchtlich abweicht.

Von Montpellier fuhr ich den Sten Abends nach Cette. Obich die Dämmerung hereits nahe war, eilte ich hier doch noch leich an das Meer, fand aber hier nichts als auf Tamarisken n Coniatus repandus und tamarisci und am Strande schöne Mu-

scheln, aber keinen einzigen Käfer. Sie werden es aber auc erklärlich finden, dass ich, nach so langer Zeit das Meer wiede schend, nicht mit dem Eifer sammelte als auf einer Excursio an den classischen Gestaden des salzigen Sees bei Eisleben. In dessen schien der ganze Habitus der Küste nicht viel für de Entomologen zu versprechen und ich wendete mich daher de folgenden Tag einer anderen Richtung zu, indem ich mich vo einem Knaben führen liess, dem ich meine Fangapparate un etwas Brod und Apfelsinen zum Tragen übergab. Die Küste wa sandig und in einem langen Streifen längs des Wassers lage Algenhaufen, die das Meer ausgeworfen hatte. Der Reichthu solcher Localitäten war mir von Venedig her bekannt, wo ich Schiödte's Gesellschaft im Monat August durch Aussiehen diese Algen Phytosus spinifer, Aleochara obscurella, Tachyusa sulcat Philonthus sericeus, filum mihi, xantholoma und ähnliche inter essante Insecten in grosser Menge gefunden hatte. Wahrschein lich aber war es jetzt noch zu zeitig im Jahre für diese Art z sammeln, denn meine Hoffnung auf Ausbeute wurde gänzlich be trogen. Es war in den Algen, vielleicht mit Ausnahme einig kleinen Crustaceen, welche sich in dem nassen Sande darunt vorfanden, auch nicht ein Thier zu bemerken.

Auf den Sanddünen dagegen lief die Pimelia punctata ur einige andere kleinere Tenebrioniten, welche noch einer genau ren Bestimmung bedürfen, in grosser Menge umber, und d plumpe Ateuchus sacer so wie semipunctatus, der mit langsamer laut schwirrenden Fluge, unbehülflich in dem brennend heisse Sonnenscheine ziemlich häufig herumflog, wurde von meinem kle nen Begleiter mit Leichtigkeit gefangen. Die dahinter liegend sandigen, hin und wieder mit einer sparsamen Blumenflora g schmückten Flächen boten mir beim Schöpfen vorzüglich fo

Dasytes nobilis in grosser Menge, Haltica cardui und ein der marcida verwandte Art, sowie einige Bruchus- und Apione Arten ohne besonderes Interesse.

Auf den Tamariskensträuchern, die in grosser Menge über: herumstanden und sich zum Theil in Blüthe befanden, kam d

Coniatus repandus, sonst aber gar nichts vor.

An den lehmigen Ufern kleiner Brakwassertümpel fand i in ziemlicher Menge Ochthebius bicolor, Pogonus chalceus, littoral

Anthicus humilis in verschiedenen Färbungsvarietäten.

Dyschirius aeneus? Bembidium scutellare in grosser Meng Bembidium pusillum u. dergl. und in den Tümpeln selbst Oc thebius punctatus und Hydroporus analis Aubé sowie eine d gestreiften Arten dieser Gattung aus der Verwandtschaft des fuscitarsis.

Von Hymenopteren bemerkte ich nur sehr wenig und b

nders auffallend war mir nur die Xylocopa violacea, die ich, me sie indessen fangen zu können, an einer Hecke hin und

er fliegen sah.

Wollen Sie meinem Berichte weiter folgen, so führe ich e nach Perpignan, denn auf dem Wege von Cette bis dorthin, elcher zum grossen Theile zu Wasser und im Uebrigen im Postagen von mir zurückgelegt wurde, habe ich als Entomolog und r Entomologen nichts zu bemerken gefunden. Ich suchte in erpignan zuerst den Dr. Companyou auf, an welchen mir Mulnt eine Empfehlung gegeben hatte. Er ist Director des seit nigen Jahren in Perpignan gegründeten naturhistorischen Muums, auch führte er mich dahin und ich musterte dort vorzügch die Käfersammlung, welche ganz oder wenigstens zum grössn Theile von Companyou herrührt. Sie enthält natürlich vorgsweise solche Arten, welche dem im höchsten Grade reichen unengebiete der Stadt angehören, und ich mochte sogar wünhen, dass man sich auf eine Localfauna beschränkt oder weestens die nicht allzubedeutenden Bestandtheile von solchen Eupäern, die um Perpignan nicht vorkommen, und an Exoten ausschieden und besonders aufgestellt hätte, damit nicht der Uerblick über eine Fauna, die in insectengeographischer Beziehung hrscheinlich zu den interessantesten in Europa gehört, gestört rde. Ich komme später auf diese Fauna zurück und bemerke ss noch, dass mir Companyou aus dem reichen Schatze seiner hlerhaltenen Doubletten höchst interessante und werthvolle Mitilungen gemacht hat. Zufällig lernte ich übrigens in Perpignan ch einen anderen Entomologen kennen, von dessen Erfahrungen d praktischen Kenntnissen mir viel erzählt wurde. Es lag mir so mehr daran, die Bekanntschaft dieses Mannes zu machen, er vielfache Excursionen in den Pyrenäen gemacht und selbst n Norden Spaniens als Entomolog bereist hatte. Er hiess fron, war Tischler und Gärtner und ich traf ihn in seinem rten. Hier erzählte er mir, nachdem meine Eigenschaft als tomolog mich bei ihm eingeführt hatte, vieles von seinem früen Leben und seinen Beobachtungen im Gebiete der Entomoie, die hin und wieder, namentlich was die Lebensweise der ecten anlangt, von grossem natürlichen Beobachtungs-Talente gten und von Interesse waren. Er hatte namentlich auch den fen v. Jenison auf dessen naturwissenschaftliche Reisen, soden Grafen Dejean auf manchen seiner entomologischen Exsionen begleitet und er erwähnte nicht ohne einen kleinen patischen Stolz, dass beide den grossen Reichthum der Fauna Perpignan rühmend anerkannt hätten. Jenison, der hier viel ammelt haben muss, hatte ihm eine so günstige Ansicht von deutschen Naturforschern und deren Sammelmethoden beigecht, dass Herr Aléron von mir, wie ich nachträglich erfuhr,

geäussert hatte: "j'ai fait la connaissance d'un Jeune entomolo giste; mais il était parfaitement bien monté celui la, en un mo c'était un Allemand."

Allerdings würden unsern Entomologen nicht die Sammel Instrumente genügen, deren man sich in Perpignan zu bediene Neu war mir ihre Methode, die grösseren Käfer nich in Glasslaschen mit Spiritus, sondern in Blechbüchsen voll Säge spänen, die mit irgend einer starken Flüssigkeit getränkt sind Das Verfahren mag da, wo es sich um Thier handelt, welche im Spiritus allzusehr aufweichen und dann durc das nicht zu vermeidende Schütteln der Flasche zerreissen, wi z. B. Geotrupes - und Aphodius - Arten, empfehlenswerth sein. E bleibt aber immer eine grosse Unbequemlichkeit und arger Zei verlust, die Insecten später von den ihnen anklebenden Holzthei chen, die sich oft zwischen den Beinen auf der Unterseite nu mit vieler Mühe entfernen lassen, zu reinigen. Für das Samme kleiner Insecten ist diese Sammelmethode natürlich noch wenig brauchbar; allein dergleichen sind auch von den Entomologe Perpignans verhältnissmässig nur wenige gesammelt. Der gross Reichthum an mannichfachen grösseren Insectenformen macht sehr erklärlich, dass bisher die kleineren übersehen worden sin Aléron's Sammlung ist nicht recht gut gehalten und noch wenig irgendwie vollständig, trotzdem aber durch manche um Perpigna gefangene Seltenheit, die sich dann, sogar hin und wieder, beträchtlicher Anzahl vorfindet, interessant und lohnt das Durc mustern, zeigt aber auch auf der anderen Seite, dass der Besitze der einen Catalog der Käferfauna Perpignan's zu schreiben b absichtigt, damit nichts Vollständiges oder auch nur annäherung weise Vollständiges wird liefern können.

Perpignan habe ich gestern verlassen und befinde mich sigestern den 13ten hier. Figuéras ist aber als Standquartier ungünstig als möglich gelegen. Es giebt keinen Fluss oder Bac nur Felder und Oelbäume, womit die ganze Ehene dicht bedec ist. An einigen Rainen hin habe ich hübsche kleine Sachen gifangen, indessen bleibe ich keinenfalls hier, sondern reise morg nach Barcelona, gehe dann in den Mont-Serrat auf etwa 8 Ta und dann kommen die Pyrenäen an die Reihe. Uebrigens binde ich mich wohl und wollte nur, Sie oder ein anderer meir entomologischen Freunde wären hier.

lhr

v. Kiesenwetter.

(Fortsetzung folgt.)

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Kiesenwetter Ernst August Helmuth

[Hellmuth] von

Artikel/Article: Entomologische Briefe über eine Reise in das südliche Frankreich, den Monte Serrat und die

## Pyrenäen. 328-336